

## **Stellungnahme des A1 Verlags anlässlich des Fundes von sterblichen Überresten Günther Messners am Nanga Parbat vom 18.11.2005**

### **1. Zum Auslöser bzw. Hintergrund der aktuellen Kontroverse zwischen Reinhold Messner und anderen ehemaligen Expeditionsteilnehmern der Nanga-Parbat- Expedition von 1970**

Es ging und geht in der aktuellen Kontroverse um die tragischen Geschehnisse bei der Nanga-Parbat-Expedition von 1970, bei der Reinhold Messners jüngerer Bruder Günther unter nach wie vor ungeklärten Umständen ums Leben kam, die gleichzeitig aber für Reinhold Messner der Ausgangspunkt seiner beispiellosen Karriere als Extrembergsteiger und Grenzgänger war, da ihm damals die erste Komplettüberschreitung eines 8000ers gelang.

Ende 2001 begann Reinhold Messner nach über 30 Jahren plötzlich, seine ehemaligen Expeditionskameraden von 1970 (darunter als Extrembergsteiger u.a. unser Autor *Hans Saler*, der bekannte Bergfilmer *Gerhard Baur*, der Bergfotograf *Jürgen Winkler* und als Expeditionsgast *Max von Kienlin*) in der Öffentlichkeit der unterlassenen Hilfeleistung zu beschuldigen.

Den Vorwurf der unterlassenen Hilfeleistung hatte Reinhold Messner nach der Expedition bereits gegenüber der Expeditionsleitung geäußert und diese deshalb sogar vor Gericht angeklagt. Bereits damals kamen die Sachverständigen und auch das Landgericht München I eindeutig zu dem Ergebnis, dass dieser Beschuldigung jegliche Grundlage fehlte. Herrn Messner wurde diese Aussage im Übrigen auch gerichtlich verboten.

Dennoch erhob er nach über 30 Jahren plötzlich denselben unhaltbaren Vorwurf gegenüber der Mannschaft, und seit dem 4. Oktober 2001 wiederholt er diese und andere Beschuldigungen immer wieder.

Die so Beschuldigten waren tief getroffen. Nachdem Herr Messner eine interne Friedenslösung ausschlug, beschlossen daraufhin die Angegriffenen, sich selbst an die Öffentlichkeit zu wenden, um diese Behauptungen von Reinhold Messner richtig zu stellen. Gleichzeitig kamen sie zu dem Schluss, dass sie nun auch ihr Wissen bzgl. anderer Fehlinformationen und Ungereimtheiten in Reinhold Messners Darstellungen der Todesumstände seines Bruders publik machen mussten. Über 30 Jahre hatten sie alle dazu geschwiegen, da sie der Meinung waren, dass Reinhold Messner am Tod seines Bruders genug zu tragen hatte. Nach den schockierenden Vorwürfen sahen sie sich nun jedoch gezwungen, dieses Schweigen zu brechen.

Dabei ging es zum einen um die Aufdeckung von zahlreichen Widersprüchen, Unglaubwürdigkeiten und um die Gegenüberstellung von häufig wechselnden Aussagen in Reinhold Messners eigenen Darstellungen zu den Geschehnissen von 1970.

Zum anderen hatte Reinhold Messner im Laufe der Expedition mit einigen Expeditionsteilnehmern mehrmals sehr konkret und eindeutig über sein Vorhaben gesprochen, den Nanga Parbat während dieser Expedition zu überschreiten, wenn sich eine Möglichkeit dazu ergäbe – da dies der nächste Schritt in der Geschichte des Himalaya-Bergsteigens sei (zur Glaubhaftmachung dieser Gespräche liegen ausführliche eidesstattliche Versicherungen der betr. Teilnehmer vor). Nach dem Tod seines Bruders erklärte Reinhold Messner hingegen, er habe nie einen Plan der Überschreitung gehabt und sei ausschließlich „aus der Not heraus“ mit seinem Bruder auf der anderen Seite des Berges abgestiegen, er habe gar keine andere Möglichkeit gehabt.

An dieser Aussage bestehen jedoch nach wie vor berechtigte Zweifel.

Hans Saler stellt in seinem Buch lediglich (1) die Hypothese auf, dass Reinhold Messner sein zuvor mehrfach angekündigtes Vorhaben einer Überschreitung des Nanga Parbat auch wahr gemacht hat (und nicht, wie Reinhold Messner es bis heute behauptet, „aus der Not heraus“ entschied, über die Diamirseite abzustiegen), (2) begründet diese Hypothese mit vielen logisch nachvollziehbaren und seriös dargestellten Gedankengängen und (3) äußert seine Meinung, dass er persönlich andere Entscheidungen und anderes Verhalten für verantwortungsbewusster gehalten hätte.

An keiner Stelle wurde Reinhold Messner in Hans Salers Buch vorgeworfen, er habe den Bruder bewusst „geopfert“ oder dessen Tod „billigend in Kauf genommen“ oder ihn gar des „Brudermords“ bezichtigt, wie Reinhold Messner es vor Millionenpublikum behaupten durfte und darf.

Derartige Unterstellungen müssen wir entschieden von uns weisen.

## **2. Zur angeblichen „Unhaltbarkeit“ von Hans Saler in unserem Buch »Zwischen Licht und Schatten« geäußerten Mutmaßungen**

2.1 Viele Medien vermitteln in ihren Beiträgen den Eindruck, Hans Saler hätte in unserem Buch »Zwischen Licht und Schatten« nur eine These zu den Geschehnissen veröffentlicht.

Tatsache ist, dass Hans Saler drei verschiedene Hypothesen darstellt (darunter auch zwei, die von einem gemeinsamen Abstieg der Brüder auf der Diamirseite Richtung Merkl-Scharte ausgehen).

Tatsache ist auch, dass Hans Saler diese drei alternativen Hypothesen eindeutig als solche präsentiert und darüber hinaus darauf hinweist, dass es dafür keine „Beweise“ (sehr wohl aber klare Indizien) gibt.

2.2 Reinhold Messner und auch einige Medien behaupten, dass der Fund der menschlichen Überreste alle anderen Mutmaßungen bzw. Hypothesen ohne jeden Zweifel ausschließen würde, und stellt den Fund quasi als „ultimativen“ Beweis für seine eigenen Darstellungen hin.

Diese Behauptung ist nicht haltbar und unseriös.

Die Fundstelle spricht lediglich dafür, dass Günther Messner 1970 *irgendwie irgendwo* auf der Diamirseite umkam – sonst beweist sie nichts.

Selbst die Hypothese, dass sich die Messner-Brüder bereits in Gipfelnähe getrennt haben könnten, ist damit nicht widerlegt.

Zur näheren Erläuterung eine Kurzzusammenfassung dieser Hypothese: Reinhold Messner wäre in dieser Version auf der Diamirseite zur Merkl-Scharte abgestiegen, um von dort aus am nächsten Tag die Überschreitung fortzuführen. Günther Messner hingegen hätte sich entschieden, zurück Richtung Rupalwand abzustiegen, um dort am nächsten Tag vor dem Einstieg in die Merkl-Rinne auf die nachsteigenden Bergsteiger zu warten und mit ihrer Hilfe zurück zu den Lagern zu gelangen.

Zum einen könnte Günther Messner theoretisch schon am Gipfelgrat zur Diamirseite hin abgestürzt sein. Darüber hinaus könnte er auf dem Rückweg Richtung Rupalseite durchaus den selben Weg gewählt haben wie einen Tag später die zweite Gipfelseilschaft Felix Kuen und Peter Scholz. Dieser führt vom Gipfelgrat aus ein erstes kurzes Stück auf der Diamirseite um den oberen Bereich der Südschulter des Nanga Parbat herum. Von dort aus kann man wieder in die Rupalwand absteigen (noch knapp

200 Höhenmeter oberhalb und von der Diamirseite aus gesehen links der Merkl-Scharte).

Wenn Günther Messner auf diesem ersten Stück abgestürzt sein sollte, stürzte er selbstverständlich auf die Diamirseite.

Die Diamirflanke ist steil genug und häufige Schnee- und Eislawinen tun ihr Übriges, um einen menschlichen Körper in einem Zeitraum von mehr als 30 Jahren auch aus großen Höhen bis zum Wandfuß zu transportieren, was durch neuere – und jüngere – Funde auch eindeutig nachgewiesen ist.

In der Nähe des Messner-Fundorts wurden auch Überreste eines anderen Bergsteigers (vermutlich asiatischer Herkunft) gefunden, der nachweislich später als Günther Messner umkam und der ebenso nachweislich in größerer Höhe verunglückte als der angebliche Unglücksort Günther Messners am Wandfuß (aber auch des Ortes, an dem Reinhold Messner seinen Bruder angeblich zuletzt gesehen hat).

Ist diese Tatsache nicht eher ein Indiz dafür, dass auch Günther Messner um einiges höher in der Wand umgekommen sein müsste als sein Bruder es behauptet? Zumal der Gletscherfluss die Überreste in über drei Jahrzehnten wahrscheinlich noch um einiges weiter ins Tal hinunter transportiert haben hätte müssen?

Aber auch ganz unabhängig von diesen Indizien, bleiben folgende Fragen:

- Beweist der Fund, dass Reinhold Messner nie einen Plan gehabt hat, den Nanga Parbat zu überschreiten, wie er es bis heute behauptet (mehrere Expeditionsteilnehmer haben an Eides statt versichert, dass er mit ihnen mehrfach sehr eindeutig und konkret genau über dieses Vorhaben sprach und anhand eines Fotos seine präferierte Abstiegsroute auf der Diamirseite aufzeigte, über die er später dann auch tatsächlich abstieg)?
- Beweist er, dass Reinhold Messner mit seinem Bruder „aus der Not heraus“ in die Diamirseite abstieg (was nach wie vor mehr als fragwürdig ist)?
- Erklärt er die zahlreichen Widersprüche und Fragwürdigkeiten in Reinhold Messners eigenen Darstellungen zu den tragischen Geschehnissen?
- Beweist er, dass der tragische Ausgang dieser Expedition durch verantwortungsvolleres Handeln vonseiten Reinhold Messners nicht u.U. hätte vermieden werden können?

Und nicht zuletzt:

Beweist dieser Fund, dass an Reinhold Messner angeblich „infamer Rufmord“ betrieben wurde, wie Herr Messner es behauptet ?

Diese Behauptung ist vor den realen Hintergründen der Kontroverse nicht nur lächerlich, sondern ganz einfach unverschämt.

### **3. Wer betreibt in dieser Angelegenheit Rufmord an wem?**

Wenn in dieser Angelegenheit von Rufmord die Rede ist, dann betreibt Reinhold Messner durch seine unhaltbaren Anschuldigungen von Anfang an Rufmord an den ehemaligen Expeditions-Kameraden, später dann auch noch auf übelste Weise an uns als Verlag, an Journalisten, an anderen Bergsteigern und auch am Deutschen Alpenverein – u.a. dargestellt als „Sekte“, „Verbrecher“, „Lügner“, „Fälscher“; man habe ihn angeblich „psychisch gefoltert“, ihm

„Brudermord“ unterstellt, „jegliche journalistische und verlegerische Sorgfaltspflicht“ unterlassen und genau dasselbe mit ihm gemacht „wie die Deutschen mit den Juden“ (alles Messner-Aussagen).

Fazit:

Die ehemaligen Expeditionsteilnehmer haben lediglich auf schwerste und völlig unhaltbare Vorwürfe von Reinhold Messner reagiert, die wahrlich um einiges schwerer wiegen als die rein moralischen Bedenken, die ihm gegenüber in unserem Buch geäußert werden.

Und: Hätte Reinhold Messner die absurden Vorwürfe der unterlassenen Hilfeleistung nicht gemacht oder sie wenigstens zurückgenommen, hätte höchstwahrscheinlich keiner der ehemaligen Teilnehmer je etwas dazu veröffentlicht.

Sollten Sie an weiteren Informationen zu diesem Fall interessiert sein: Wir stehen jederzeit für Fragen und weitere Hintergrundinformationen zur Verfügung.

A1 Verlag GmbH  
Ulrike Völkmann  
Hippmannstraße 11  
D – 80639 München  
++49-+89-17119280  
info@a1-verlag.de